Nachwort.

Wenn ein Leser, ohne sich von der gewissen Gleichförmigkeit dieser Briefe stören zu lassen, wirklich lesend bis an das Ende gelangt ist, dann bitten wir ihn, noch einen Augenblick zu verweilen und mitzudenken.

Einige, ganz wenige Kinder konnten wir hier nur sprechen lassen. Ihre Anklage aber ist unwiderlegbar. Was bedeuten diese wenigen Stimmen gegen die unmeßbare Klage aller Kinder! Wirklich un—meßbar! Man überlege ganz sachlich, kühl, leidenschaftslos: Fast jedes Kind darf so klagen. Und noch eine wichtige Feststellung: Keines dieser Kinder spricht unter dem Eindruck eben erhaltener Züchtigung. Was muß wohl ein Kind empfinden und denken, während es geprügelt wird . . .

Leser! Schätze diese zwei Tatsachen ein. Und wenn das Lesen dieser einfachen Kinderbriefe überhaupt einen Eindruck auf Dich gemacht hat, dann mußt Du wissen, daß die Wirklichkeit geradezu entsetzlich grauenhafter, unendlich schrecklicher ist.

Und da wagen es Erwachsene, von heilsamen Prügeln zu reden, da gibt es welche, die der Züchtigung in der Erziehung Platz einräumen. Wahrhaftig, aber weiß nicht, was er tut. Und die Kinder haben nicht das Recht und nicht die Absicht, ihnen zu vergeben. Die menschliche Gesellschaft kann es ihnen nicht vergeben.

Hier ist vieles, ist fast alles gutzumachen. Beeile Dich bei Deinen Kindern, bevor es zu spät wird. Wir haben vieles zu tun. Auch Du!

A. Jalkotzy.